

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 15. September 1894.

Anzeigen-Preis: die 3 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Protokoll der II. Generalversammlung des Allg. deutschen Gärtner-Vereins.

Verhandelt am 18. und 19. August in Hannover.
II. Verhandlungstag.

Der I. Vorsitzende eröffnet die Versammlung morgens 8 $\frac{1}{4}$ Uhr. Anwesend sind folgende Herren: Menges, Thiele, Kundermann, Fischer, Galler, Ilchmann, Bressemer, Neumeister, Neske, Gewecke, Lahmann, Thomas, Wolter, Stapel, Förstner.

Vom Vorstande die Herren Foth, Lissner, Tetzlacht, Darmer, Grothausen.

Vom Prüfungsausschuss Herr Weiss.

Herr Foth verliest hierauf den Antrag des Vereins „Flora“-Hannover.

Herr Thiele verliest eine Resolution des Vereins Flora-Bonn.

Herr Tetzlacht ist der Meinung, ehe man die Besprechung der Resolution vornimmt, etwas näher auf die Sonntagsruhe im allgemeinen einzugehen und schilderte darauf in eingehender Weise die Verhältnisse der Sonntagsruhe im Sinne der Gewerbe-Ordnung.

Herr Fischer brachte zur Kenntnis, dass eine Resolution von der Gehilfenschaft Berlins bei der Kommission für Arbeiterstatistik, zu Händen des Unterstaatssekretärs von Rottenburg eingereicht sei, erläuterte diese Resolution in eingehender Weise und dass eine 3 stündige Sonntagsarbeit für genügend erachtet wäre.

Herr Darmer sprach in demselben Sinne, ob ein Erfolg eintreten würde, müsste der Zukunft überlassen bleiben.

Herr Foth verlas ein Telegramm des Vereins Gladbach-Rheydt.

Herr Grothausen fordert die Deputation des Vereins „Flora“-Hannover auf, der Versammlung mitzuteilen, wie die Sonntagsruhe in Hannover gehandhabt wird und im Anschluss hieran ersucht Herr Foth die Herren ihre Namen mitzuteilen, damit dieselben im Protokoll vermerkt werden.

Dem wird Folge gegeben und sind anwesend die Herren Rethwisch, Lehpartz und Kiesewetter.

Herr Galler schildert die Verhältnisse der Sonntagsruhe in Augsburg und Bayern.

Herr Rethwisch ist mit der Resolution, die ein-

gereicht ist, vollständig einverstanden, möchte aber doch gern die Meinung der Versammlung hören.

Hierauf berichtete Herr Darmer nochmals in eingehender Weise über die Sonntagsruhe und kam zum Schluss zu der Ansicht, dass die grössten Feinde nur in den Kreisen der Gehilfen selbst zu suchen seien und ersucht die anwesenden Gäste, nicht zu hart ihr Urteil über den Allgemeinen deutschen Gärtner-Verein zu fällen, denn wenn nicht mehr erreicht sei, so sei es die Schuld der Mitglieder und nicht die des Vorstandes.

Herr Lehpartz erörterte ebenfalls die Sonntagsruhe, erkannte das an, was vom Allg. d. G.-Verein in dieser Richtung bis jetzt geschehen sei, und sie seien in ihrer Beratung zu dem Entschluss gekommen, sich einer der bestehenden Organisationen anzuschliessen, giebt aber ebenfalls die grösste Schuld den Gehilfen und bittet, die Sache nicht so kurz von der Hand zu weisen.

Es kommt jetzt zu einigen Erwidern zwischen Herrn Lehpartz und Herrn Galler und fordert letzter Herr auf, die Herren von Hannover möchten doch den Versuch machen und sich dem Allg. d. G.-Verein anschliessen.

Herr Darmer brachte an einem Beispiel zur Kenntnis, dass ein Lokalverein niemals etwas allein erreichen, sondern nur in der Allgemeinheit sich der Sache widmen kann.

Herr Foth führte ebenfalls noch ein Beispiel an und trat darauf Herr Rethwisch in seinen Ausführungen für ein Zusammengehen der beiden Organisationen, des Zentral-Vereins und des Allg. d. G.-Vereins ein und ist der Meinung, dass nur dann etwas zu erreichen ist.

Herr Lehpartz ist der Meinung, dass sie sich jetzt noch nicht dem Allg. d. G.-Verein anschliessen können, und Herr Tetzlacht ersucht die Herren, sich erst zu prüfen, ehe sie sich uns anschliessen und schloss mit zu Herzen gehenden Worten einen Appell an die Gehilfenschaft Hannovers und ersucht um Unterstützung inbetreff der Sonntagsruhe.

Herr Grothausen sprach in demselben Sinne.

Herr Lehpartz versprach nochmals dem Allg. d. G.-Verein seine Unterstützung.

Es folgte jetzt die Verlesung des Protokolls des

II. Verhandlungstages und sprach darauf Herr Foth der Kommission des Vereins Flora den Dank der Versammlung aus und schloss die Versammlung.

Herr Grothausen sprach im Namen des Vorstandes nochmals den Dank allen Anwesenden aus und schloss mit einem Hoch auf den Verein Flora-Hannover.

Schluss der Verhandlungen 9¹/₂ Uhr vormittags. Vorstehendes Protokoll der Generalversammlung ist von allen Abgeordneten genehmigt und bescheinigen dieses durch ihre Namensunterschrift.

C. Thiele-Aachen, M. Bressemer, I. Galler-Augsburg, F. Wolter-Hannover, A. Ilchmann-Nürnberg, G. Förstner-Hannover, Gewecke-Hannover, E. Menges-Wiesbaden, Fr. Lahmann-Hannover, Otto Stapel-Berlin, Paul Neumeister-Hannover, H. Neske-Hannover, Fr. Thomas-Hannover, Leo Fischer-Steglitz, W. Kundermann-Berlin.

Der Vorstand:

Carl Foth I. Vorsitzender,
R. Lissner II. „
B. Tetzlacht I. Beisitzer,
C. Darmer II. „
O. Grothausen III. Beisitzer.

Ernst Weiss Prüfungsausschuss.

Hannover, 19. August 1894. H. Honig,
Schriftführer.

Wie ist die rationellste Bewirtschaftung

eines ca. 4 Morgen grossen Gemüsegartens, um für ca. 100 Personen auskömmlich Gemüse zu haben?

(Schluss.)

Wurzelpetersilie verlangt ebenfalls kräftigen Boden, wird im zeitigen Frühjahr ins Freie ausgesät. Reihenabstand 30 cm, dann in den Reihen auf 10 cm Abstand verzogen. Empfehlenswerte Sorten sind: Berliner kurze dicke, lange glatte.

Kerbelrüben werden — da der Samen nur kurze Zeit seine Keimfähigkeit behält — am besten im Herbst ausgesät und im andern Herbst geerntet. Abstand 10—15 cm, auch breitwürfig zu säen. Die sibirische ist beste Sorte.

Weisse Rüben, umfasst eine ganze Gruppe, von denen die Teltower- oder Märkischen-, die Mai-, Herbst- oder Stoppelrüben wohl die bekanntesten sind. Teltower- und Stoppelrüben werden hauptsächlich als Nachfrucht im Juli-August ausgesät, während Mairüben vielfach auch im Frühjahr ausgesät werden. Sie verlangen weiter keine Pflege und werden geerntet wenn sie sich ausgebildet haben, bevor sie in Samen schießen. Die Stoppelrüben werden im Rheinland und Westfalen hauptsächlich zur Gewinnung des Stielgemüses gezogen, welches anderswo kaum bekannt ist.

Weitere Wurzelgewächse können ausser Kartoffeln kaum in Betracht kommen und von diesen auch wohl nur die allerfrühesten, die sogenannte Sechswochen-, Rosenkartoffel, frühe blaue etc., da bei beschränktem Raume nicht viel Platz dafür übrig bleiben dürfte. Die Kultur setze ich als bekannt voraus.

III. Hülsenfrüchte bedürfen — da sie selbst Stickstoffsammler sind — keiner frischen Düngung, jedoch eines guten, warmen, lockeren Bodens, besonders die Bohne. Diese können wir in zwei Hauptklassen, Stangen- und Buschbohnen einteilen, welche wieder unter sich in Speck- oder Fleisch-, Wachs- und Perlbohnen einzuteilen wären.

Die Aussaat darf — da die Bohne sehr empfindlich ist — nicht vor Mitte Mai erfolgen, spätere Aussaaten können bis Ende Juni gemacht werden. Der Stangenabstand muss 60 cm betragen, rings um jede Stange werden 6—10 Bohnen flach in die Erde gelegt und nachdem sie etwas herangewachsen sind, werden sie behäufelt. Von Stangenbohnen sind u. a. zu empfehlen: Riesen-, Zucker-, Brech- (verb. rhein. Speck-), Riesen Schlachtschwert etc.; von Wachsbohnen: Mont d'or, Flageolet etc., Perlbohnen ohne Fäden, sowie eine neuere Sorte: Tausend für eine. Bei Buschbohnen können die Reihen 30 45 cm Entfernung haben, in den Reihen werden in Entfernung von 25—40 cm je 3—5 Bohnen ebenfalls flach in die Erde gelegt und später behäufelt. Die früheste Sorte ist wohl: Kaiser Wilhelm, weitere gute Sorten zum Grünkochen sind: Hinrichs Riesen, mit weissen und bunten Bohnen, Flageolet, mit roten Bohnen, Schwaneke's Zucker-Brech-Bohnen etc. Von Wachsbohnen sind Dattel-, frühe römische, Flageolet zu empfehlen. Von Perlbohnen wären noch Zucker-Perl, sowie Reis-Perl zu empfehlen. Puffbohnen können von Februar bis Ende Mai gelegt werden. Reihenabstand 40 cm, in den Reihen 10—15 cm. Wenn die ersten Bohnen angesetzt haben und genügend abgeblüht sind, entspitzt man dieselben, wodurch sich die Früchte schneller und vollkommener ausbilden und zweitens entzieht man dadurch der oft auftretenden Bohnenblattlaus (Aphis faba) ihren Nährboden. Empfehlenswerte Sorten sind: Hangdowe, Johnsons Wonderful etc.

Von Erbsen unterscheiden wir drei Hauptformen: Zucker-, Pahl- und Markerbsen, von diesen wieder Zwerg- und Reisererbsen. Letztere sind im allgemeinen einträglicher und sind da wo Reiser zu haben sind auch nur zu empfehlen, ich nehme bei Reisererbsen zwei Reihen, welche 50 cm von einander entfernt sind, auf ein Beet. Zwischen zwei Beeten gebe ich noch 20 cm für Weg zu. Bei Zwergerbse nehme ich vier Reihen auf ein Beet, bei einem Reihenabstande von 30 cm. Als früheste Pahlerbse kann ich die von K. Kaiser in Nordhausen offerierte, Scharpe allerfrüheste, empfehlen, weitere gute Sorten sind: First of all, Riesenschnabel, Folger (zum Einmachen) etc., von Zuckererbse: „Fürst Bismarck“, Dickschotige Butter-, Riesen Schnabelerbse etc., von Markerbsen: William Hurst (Zwerg), Telephone, Evolution, Champion of England etc. Um möglichst lange Erbsen haben zu können, muss man fortlaufend von Anfang März alle drei Wochen bis Mitte Juni neue Aussaaten machen.

IV. Salate verlangen guten Boden. Sie zerfallen in Schnitt-, Kopf-, Pflück- und Bindsalat (Sommer- und Winterendivien) ferner werden noch Garten- und Brunnenkresse, Feldsalat oder Rabinschen, Cichorien und Löwenzahn zu Grünsalaten verwandt. Um stets Kopfsalat zur Verfügung zu haben, muss man vom Februar bis Anfang Juli alle 3—4 Wochen neue Aussaaten machen. Als Treibsalat ist Kaiser-, Treib-, Steinkopf, Wheelers Tom Thumb, als Freilandsalat: „Trotzkopf (gelb und braun) Dickkopf (gelb), Perpignaner, Laibacher Eissalat, Rudolfs Liebling etc. zu empfehlen. Pflanzweite je nach Grösse der Köpfe 15—30 cm. Salat kann viel als Neben- und Zwischenfrucht bei Gurken, Porree etc. gezogen werden. Endivien wird, da er sonst leicht in Samen schießt, erst von Mitte Juni bis Mitte Juli ausgesät und dann als Nachfrucht gezogen. Empfehlenswert sind: Mooskrause, Vollherzige, von Natur gelbe, sowie breitblättriger Escariol. Haben sich die Pflanzen stark ent-

wickelt, so beginnt man bei den stärksten mit dem Binden, zum Zwecke des Bleichens, welches jedoch nur bei trockenem Wetter geschehen darf. Cichorien werden gleichfalls im gebleichten Zustande verbraucht. Empfehlenswerteste Sorte ist Brüsseler Witlorf. Feldsalat wird von August bis Oktober ausgesät und den Winter und zeitigen Frühjahr verbraucht. Gute Sorten: Grosse Holländische, Vollherzige dunkelgrün.

V. Spinat, verlangt zum guten Gedeihen sehr gut gedüngten Boden. Winterspinat kann vom August bis Oktober, Sommerspinat vom Februar an alle 3—4 Wochen ausgesät werden, der Winter- und frühe Sommerspinat, räumt den Platz noch rechtzeitig für Bohnen etc. Die Aussaat erfolgt am besten in Reihen, welche 20 cm Abstand bekommen. Empfehlenswert sind der sogn. Winter, Riesen von Viroflay, Gandryck. Als Ersatz für Spinat wird vielfach noch Gemüse- und Sauerampfer, Mangold, Melde, und Neuseelandspinat angebaut. Empfehlenswert wäre aber wohl nur noch der Letztere für den Sommer, da der Gewöhnliche zu der Zeit sehr leicht in Samen geht. Der Neuseelandspinat muss schon im Herbst in freie, besser aber im März ins Mistbeet ausgesät. piquiert und Ende Mai auf starkgedüngtes Land bei 60 cm Abstand gepflanzt werden. Er liefert vom Juli bis Herbst Ertrag, da immer nur die Triebspitzen und Blätter gebraucht werden. Für 100 Personen dürften 100 Pflanzen genügen.

VI. Zwiebeln bedürfen zwar keiner frischen Düngung, aber doch eines guten, kräftigen Bodens. Sie werden im März, April ausgesät, von Unkraut reingehalten und im Sommer, immer möglichst bald nach dem Absterben des Laubes geerntet. Reihenweite kann 20 cm betragen. Es können dann die Grossen gleich für die Küche, die Kleinen als Steckzwiebeln oder zum Einmachen verwertet werden. Zittauer Riesen sind wohl die empfehlenswertesten, zum Einmachen wäre auch noch die kleine Silberweisse zu empfehlen. Ausserdem noch Schalotte, grosse dänische. Von Zwiebelgewächsen werden ferner noch Johannis und Perllauch angebaut, welche Ende August gesteckt und im anderen Juni bzw. Juli geerntet werden. Knoblauch, Roggenbolle, Porree und Schnittlauch gehören gleichfalls hierher. Porree wird im Februar ins Mistbeet und bis Mitte April ins Freie ausgesät, später meist als Nachfrucht auf frisch gedüngten Boden ausgepflanzt. Reihenweite 25 cm. Abstand in den Reihen 10—15 cm. Zwischen den Reihen kann noch Kopfsalat gezogen werden. Gute Sorten, franz. Sommer, Riesen von Carantan, doch beide nicht ganz winterhart, gute winterharte Sorten sind, Brabanter Winter, Berliner Markt und Riesen von Ostia. Schnittlauch wird vielfach als Einfassung oder auch auf Beeten gezogen, er kann ziemlich eng stehen. Die Vermehrung kann durch Aussaat, wie durch Teilen der alten Stöcke geschehen.

VII. Gurken sind sehr empfindlich gegen Frost, dürfen deshalb erst gegen Mitte Mai ausgesät oder gepflanzt werden. Sie verlangen eine warme Lage und gute Düngung. Die Reihenentfernung muss 1,50 m betragen. Ein solches Beet kann aber zu gleicher Zeit noch durch 4 Reihen Salat oder Frühkohlrabi ausgenutzt werden, da diese den Gurken noch rechtzeitig Platz machen. Empfehlenswert sind, jenach den zu verfolgenden Zwecken (zum Einmachen von Salatgurken): Extralange Schlangen, Bismark, mittellange volltragende, echte Klettergurke, russische Trauben etc. etc. Von Treibgurken hat sich Hampels verb. Mistbeet bei mir am besten bewährt.

• Kürbis ist in Kultur der Gurke gleich, bedarf aber noch mehr Nahrung als diese und ist zum guten Gedeihen ein wöchentlicher Düngguss kaum zu entbehren. Als beste Sorten werden: „Riesen Melonen, Walfisch etc. angebaut, Melonen können bei uns nur im Mistbeete gezogen werden, doch da sie auch kaum in Betracht kommen können, so verzichte ich auf die Kulturbeschreibung.

VIII. Von Dauerkulturen wäre noch: See- oder Meerkohl, Rhabarber, Artischocke und Spargel zu erwähnen, da aber deren Kulturbeschreibung hier zu weit führen würde, so muss ich auch darauf verzichten.

IX. Von Gewürzkräutern werden hauptsächlich wohl Bohnen- oder Pfefferkraut, Boretsch oder Gurkenkraut, Dill, Esdragon, Fenchel, Kerbel, Tomate, Majoran, Petersilie, Salbei, Thymeian und Waldmeister gezogen, doch da diese nur in kleinem Maasstabe gebraucht werden und deren Kulturen bekannt sein dürften, so kann ich eine genauere Beschreibung wohl übergehen.

Von einer planmässigen Einteilung muss ich absehen, da mir hierzu die nötigen Anhaltspunkte fehlen.

Habe ich nun in Vorstehendem die Frage auch nicht vollständig beantwortet, so dürften doch manche Anhaltspunkte gegeben sein. Denn wird der Boden genügend gedüngt und gut bearbeitet, von Unkraut frei gehalten, wenn möglich bei Trockenheit bewässert, das Land nicht verschwenderisch leer liegen gelassen, die richtigen Sorten zur richtigen Zeit gepflanzt, das Pflanzmateriel in nur gesunden und kräftiger Waare verwandt etc., so wird der Garten am rationellsten bewirtschaftet.

Präsidentensitz bei Liebenwalde.

Aug. Grasshoff.

Nepenthes und deren Kultur.

Zu den gesuchtesten Lieblingen der Privatgärtner gehören unstreitig die Nepenthes oder Kannenpflanzen, welche sich in letzter Zeit immer mehr Eingang in die Kulturen verschafft haben. Und nicht mit Unrecht, denn eine solche sonderbare Abwechslung für den Besucher eines Warmhauses bietet so leicht keine andere Pflanze. Jeder Kollege wird sich das Erstaunen ausmalen können, wenn ein Laie vor diese bizarren Kinder Floras geführt wird.

Die Familie der Nepenthes (zur Ordnung der Cistifloren) ist ziemlich zahlreich vertreten und nur in den Tropengebieten heimisch, auf den Inseln Madagascar, Java, Ceylon, Borneo wird sich in den Urwäldern noch manche schöne Art vorfinden, die bis jetzt von keinem europäischen Forscher entdeckt worden ist. Viele Nepenthes, wie z. B. *N. ampullacea* Jacq., *N. Rafflesiana* Jacq. stammen aus Ostindien, *N. phyllamphora* W. (*Phyllamphora mirabilis* Lour) ist in Conchinchina und den Molucken heimisch. Doch auch wir besitzen sehr schöne Hybriden auf diesem Gebiet, besonders die Firma Veitsch in London und Taplin in Sout-Amboy, New-Jersey (Vereinigte Staaten) haben in den letzten Jahren ganz hervorragendes erzielt.

Die Nepenthes-Arten gehören zu den insektenfressenden Pflanzen und in die Flüssigkeit der Kannen findet man stets viele Insektenleichen, denn in den Kannen ist eine dem tierischen Magensaft ähnliche Flüssigkeit „Pepsin“ enthalten, welche in kurzer Zeit die hineinfallenden oder hineinkriechenden Insekten in eine schleimige Masse zersetzt.

Nepenthes kultivirt man am besten in sehr grober

Haideerde (auch Torf oder Moor) welche mit Sphagnum etwas Sand und Holzkohlen vermischt wird. Die Töpfe müssen den Wurzeln recht viel Luft lassen; am besten eignen sich hierzu eigengemachte Körbe, wie wir sie bei den Orchideen verwenden.

Von sehr grosser Wichtigkeit ist ein recht guter Abzug durchporöse Scherben oder Ziegelstückchen am Boden und an den Wänden der Gefässe. Die Temperatur des Hauses darf nicht unter 15° R. sinken, je grösser die Wärme, desto mehr muss gespritzt werden, um die Luft so feucht wie möglich zu erhalten, denn eine Hauptbedingung bei der Kultur der Nepenthes ist eine gleichmässige feuchte Temperatur.

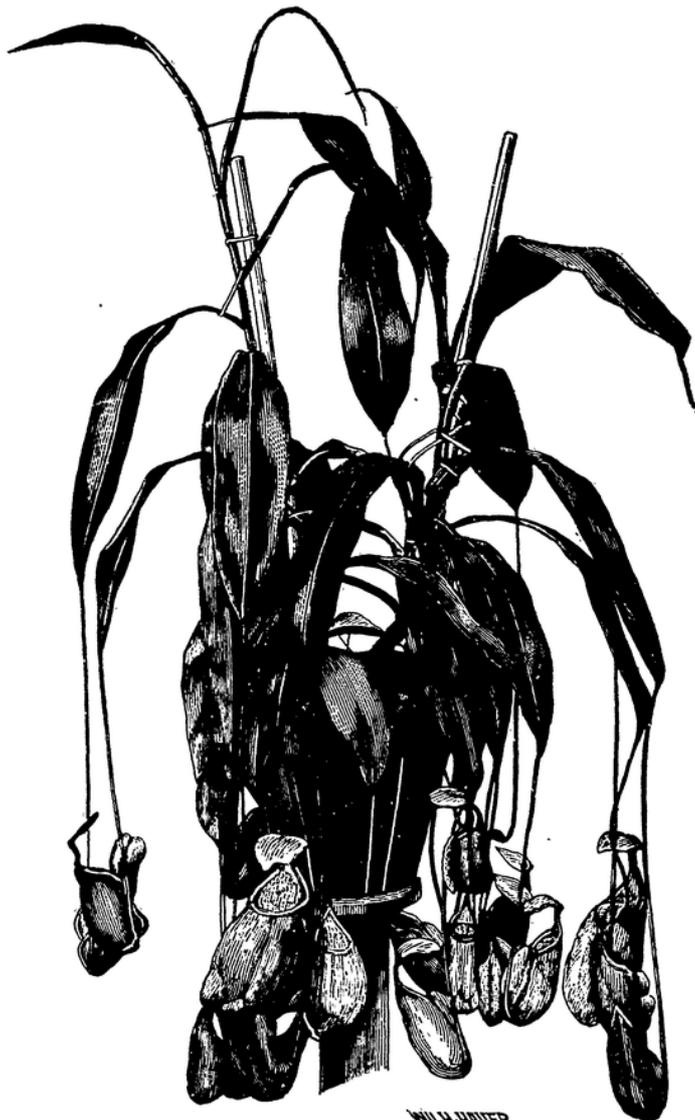


Abb. 33. *Nepenthes intermedia*.

Da die Nepenthes sehr viel Nahrung verlangen, so ist es von Wichtigkeit, dass die zur Verwendung gelangenden Töpfe oder Körbe nicht zu klein sind. Bei Nahrungsmangel ist an ein freudiges Gedeihen nicht zu denken und doch wird in dieser Beziehung noch immer viel gefehlt. Es soll nun aber nicht gesagt sein, dass man nun gleich grosse Kübel geben muss. Die günstigste Zeit des Verpflanzens ist das zeitige Frühjahr, Januar und Februar, man giebt den Nepenthes gleich die Gefässe, wo sie das Jahr über drin stehen bleiben sollen. Beim Verpflanzen muss man sehr vorsichtig zu Werke gehen, denn die feinen Wurzeln der Nepenthes dürfen wenig oder garnicht verletzt werden, denn 1.

wird das Wachstum der Pflanzen gestört und 2. wird die Kannenbildung viel zu sehr dadurch beeinträchtigt.

Die Vermehrung geschieht am besten durch Stecklinge, man schneidet den Stamm, wenn uns die Pflanzen zu lang werden, in Stücke von 2—4 Blättern, ähnlich wie bei der Ficus-Vermehrung.

Am besten verfährt man auf folgende Art: Man nimmt eine Handvoll Sphagnum, breite dieses auf der flachen Hand etwas aus, lege dann auf das Moos die oben angegebene Erdschicht, darauf den Steckling, falte die Hand zusammen und nun umschnüre man das Ganze mit Bast.

Hierauf nehme man einen leeren Blumentopf, der gross genug ist, das ganze Moospaket aufzunehmen, bedecke den Boden mit zerkleinerten Ziegelstücken und stelle den in Moos gepakten Steckling hinein. Der Zwischenraum wird bis zum Topfrand mit Ziegelstücken angefüllt, um dem Ganzen einen Halt zu geben. Diese Töpfe werden dann unter Vermehrungsfenster oder abgeschlossenen Kästen im Haus oder unter Glocken aufgestellt. Die Hauptsorge ist jetzt recht häufiges Spritzen und gleichmässige Temperatur von 20—25° R. Nach 4—6 Wochen werden sich schon die schwarzen Würzelchen, welche man ruhig das Moos durchwurzeln lässt, zeigen, und im Januar oder Februar wird dann das Ganze in das spätere Gefäss, welches die Pflanze enthalten soll, gepflanzt. Auf diese Weise wird die Pflanze nicht mehr gestört und ein freudiges Wachsen wird der Lohn für die gehabte Mühe sein.

Man kann die Nepenthes auch in voller Sonne kultiviren, dann muss man mindestens alle Stunde einmal spritzen, Die Kannen erhalten, wenn sie in voller Sonne kultivirt werden, ein bedeutend schöneres Colorit und selbst die Blätter bekommen eine schöne rote, der Herbstfärbung vieler Laubbäume ähnliche Färbung.

Die Kannen vieler Arten sind von überraschender Pracht, z. B. *Nepenthes Mastersiana*, viele fallen auch durch ihre Grösse auf, so erreichen die Kannen der *N. Rajah* eine Länge von 30 cm. und einen Durchmesser bis 15 cm. Aehnlich so gross ist auch *N. Northiana* mit Kannen von 30—40 cm. Länge und 8—12 cm. Durchmesser.

Es würde mich freuen, wenn vorstehende Zeilen bei diesen oder jenen Kollegen dazu beitragen würden, einen Versuch mit der Kultur der Nepenthes zu machen.

Die Anlage von Formobstgärten

und zwar

- a) zum spekulativen Gewinn,
- b) als Luxus-Formobstgärten.

Von Friedr. Kilp.*)

Motto: „Man redet und schreibt
Und giebt guten Rat.
Das nützt alles nicht viel,
Schafft Beweis durch die That!“

Im Vergleich zu anderen Ländern, wie Belgien und Frankreich, finden wir in Deutschland leider noch sehr wenig Formobstanlagen. Ein Hauptgrund hierfür ist wohl die vielerorts verbreitete Ansicht, dass die klimatischen Verhältnisse Deutschlands für solche Anlagen nicht passend seien. Dass diese Ansicht eine völlig irrige ist, haben vielfach angestellte Versuche aufs beste bewiesen. Wir besitzen in Deutschland Landstriche genug, welche die Formobstzucht mit sehr

*) Preisgekrönte Arbeit im Gärtner-Verein „Flora“-Bonn.

gutem Erfolge gestatten, sogar in Bezug auf Aepfel mit besserem Erfolg, als dies in Frankreich möglich ist.

Ein ferneres Hindernis der weiteren Verbreitung solcher Anlagen liegt in der Unkenntnis vieler Gärtner in der Herstellung und weiteren Behandlung der Formobstgärten. Man begegnet den grössten Fehlern auf Schritt und Tritt. Dass solche verpfuschte Anlagen, die niemals einen nennenswerten Ertrag liefern, das Publikum abschrecken, weitere Versuche zu machen, liegt klar auf der Hand.

In Nachstehendem will ich es versuchen, die wichtigen Punkte, welche bei der Einrichtung von Formobstgärten zu beachten sind, zu erörtern.

a) Speculative Formobstgärten.

Bei der Anlage von Formobstgärten, die eine hohe Rente abwerfen sollen, ist Folgendes zu beachten:

Man wähle eine Gegend mit mildem Klima, da dies den Obstbäumen am besten zusagt. Es soll damit nicht gesagt sein, dass zu einem Gedeihen der Bäume überhaupt ein mildes Klima erforderlich sei. In einer rauhen Gegend wird man aber genötigt sein, das Klima durch besondere Vorrichtungen zu verbessern, was die Anlage bedeutend verteuern würde. Wir müssen aber bei solchen Anlagen, die dem Gewinn dienen sollen, darnach trachten, möglichst billig zum Ziele zu gelangen. Aus diesem Grunde wähle man milde klimatische Verhältnisse, die keiner besonderen Verbesserung bedürfen.

Die Lage des Grundstückes soll eine sanft nach Süden geneigte sein, da sich hier die besten Wärmeverhältnisse entwickeln. Auch wähle man Grundstücke, die vor starken Winden geschützt sind. Ländereien, die von starken Zugwinden bestrichen werden (enge Täler), sind vollständig unbrauchbar. Von grossem Vorteil ist es, wenn das Grundstück in der Nähe eines Wasserlaufes liegt. Von unschätzbarem Werte ist die Nähe einer grösseren Stadt mit guten Bahnverbindungen. Man sichert sich dadurch einen flotten Absatz und billigen Versand.

Der beste Boden zur Obstkultur ist ein kräftiger Lehmboden. Jedoch hat man es in Bezug auf den Boden schon mehr in der Hand, denselben, wenn notwendig, zu verbessern. Hauptsache ist, dass derselbe neben dem nötigen Gehalt an Nährstoffen tiefgründig, durchlässig und nicht kalt ist. Allzuschwere Böden sind möglichst zu vermeiden, da die Bäume zu stark ins Holz treiben und den Trieb zu spät schliessen. Sollen sie dennoch verwendet werden, so müssen sie durch Beimischung von sandigem Erdreich verbessert werden. Umgekehrt muss man zu leichten, sandigen Boden durch Beigabe von Thon wasserhaltiger machen. Die Beimischung von Erde oder Dünger geschieht am besten, indem man das verbessernde Material oben gleichmässig ausbreitet und alsdann das ganze Grundstück rigolt. Es ist dies allerdings eine zeitraubende und kostspielige Arbeit, die aber bei ungünstigen Bodenverhältnissen nicht unterbleiben darf, sollen die Bäume ein freudiges Gedeihen zeigen.

Ein Hauptaugenmerk ist bei der Anlage spekulativer Formobstgärten auf die Sortenauswahl zu legen. Man vermeide es, eine grosse Menge von Sorten zu bauen, beschränke sich vielmehr auf wenige, gut erprobte Sorten. Wer grosse Mengen Obst von einer Sorte abzugeben hat, wird dasselbe viel leichter und zu besseren Preisen an den Mann bringen, als wenn er viele Sorten, von jeder aber nur geringe Mengen anbieten kann. Von Aepfeln und Birnen kultiviere man hauptsächlich die ganz früh reifenden sowie die auf Lager spät

reifenden Sorten, in grösster Menge die Letzteren, da diese Sorten stets die gesuchtesten sind und somit die höchsten Preise erzielen. Im Herbst reifende Sorten pflanze man im beschränktem Masse an und nur solche Sorten, die sich neben gutem Geschmache durch Grösse und Schönheit auszeichnen. Von Pfirsichen wähle man hauptsächlich die frühreifenden Sorten, sowie solche, die sich zum Versand eignen. Dasselbe gilt von Aprikosen. Letztere Obstart als Zwergbaum zu ziehen, kann ich aber nicht für derartige Verleger empfehlen, da die allerdings bessere Qualität der Zwergbaumfrüchte den Verlust an Qualität nicht zu decken vermag, sich solche Bäume mithin nicht bezahlt machen. Als Anhaltspunkt für die Sortenauswahl empfehle ich ein von Dr. R. Grethe herausgegebenes Schriftchen: „Verzeichnis der zum Anbau im westlichen Deutschland geeigneten Sorten.“

Wichtige Punkte sind ferner die zu verwendenden Formen, sowie die Art und Beschaffung des Baumaterials. Bezüglich der anzuwendenden Formen empfehle ich solche, die bei höchster Ertragsfähigkeit verhältnismässig leicht zu behandeln sind. Es sind dies: Die Pyramide, die Spindel, der senkrechte, schräge und wagerechte, ein- und doppelarmige Cordon, die Uform, die einfache Palmette mit schrägen Aesten, die Verriepalmette, für Pfirsich und Sauerkirschen das freie Spalier und die Buschform, für Wein den senkrechten Cordon und schliesslich für Johannis- und Stachelbeeren die Strauchform. Ob die Bäume als schon formierte Ware oder als einjährige Veredelungen gepflanzt werden, darüber entscheidet wohl in den meisten Fällen das Anlagekapital. Einjährige Veredelungen sind ja momentan billiger als formierte Bäume, man verliert aber den letzteren gegenüber mindestens 2—3 Jahre, weshalb formierte Bäume schliesslich doch billiger sind, und empfehle ich aus diesem, wenn möglich, solche zur Anpflanzung.

Als Bezugsquelle wähle man eine als leistungsfähig bekannte Baumschule. Vor allem achte man darauf, dass man gesunde, kräftige Pflanzen mit „vorzüglichem Wurzelsystem“ bekommt, alsdann ist bei sorgfältiger Pflanzung ein Nichtanwachsen ausgeschlossen. Birnen müssen, mit geringen Ausnahmen, auf Quitte veredelt sein; Aepfel für grössere Formen auf Doucin, für kleinere Formen auf Paradies; Pfirsiche und Aprikosen auf St. Julienne Pflaume; Kirschen auf Mahaleb.

Die für Palmetten und Cordons notwendigen Gestelle fertigt man am vorteilhaftesten aus mit Kupfervitriol imprägnirten Holzpfosten, da eiserne Gestelle die Anlage ungemein verteuern. Ein Holzpfosten kostet durchschnittlich mit Imprägnation 2,40 Mk., ein eiserner Pfosten mit Oelanstrich 13—16 Mk. Zur Verbindung der Pfosten verwendet man verzinkten Eisendraht No. 17. Zur Markierung der Baumform dienen die sog. Gypserlättchen, die an den Draht festgeheftet werden. Zum Anheften der Lättchen verwendet man verzinkten Bindedraht. Die Latten selbst werden gehobelt und mit einem Oelanstrich versehen.

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsberichte.

Gärtnerverein „Edelweiss“, M.-Gladbach—Rheydt.

Halbjähriger Bericht vom 1. Februar bis 1. August 1894.

Wiederum ist ein halbes Jahr im Strome der Zeit entschwunden, und wiederum bietet sich unserem Vereine die Gelegenheit dar, über seine Thätigkeit in dieser Zeit Rechenschaft abzulegen.

Vom Standpunkte des Vereins aus kann man das abgelaufene Halbjahr als ein ziemlich günstiges bezeichnen. Nicht allein, dass

die hiesigen Kollegen mit Beginn des Frühjahres ein regeres Interesse für den Verein dadurch an den Tag legten, dass sie ihm zahlreich beitraten, nein, dem Verein ist es endlich auch gelungen, wenigstens die besser gesinnten Prinzipale zu überzeugen, dass er nicht umstürzlerischen Prinzipien huldigt, sondern dass er stets bestrebt ist, sein vorgestecktes Ziel, die Verbesserung aller Verhältnisse in der Gärtnerei, die Pflege des bestmöglichen Einvernehmens zwischen Prinzipal und Gehilfen, und eine möglichst gründliche theoretische Ausbildung seiner Mitglieder, möglichst vollkommen zu erreichen.

Im abgelaufenen Halbjahr hielt der Verein laut Protokollbuch eine Generalversammlung und 12 ordentliche Versammlungen ab. Dieselben waren im Allgemeinen recht gut besucht und fanden dabei 63 Fragen, meist fachwissenschaftlichen Inhalts ihre befriedigende Erledigung.

Ausserdem wurden die Abende mit Referaten aus verschiedenen Fachzeitschriften und mit Vorträgen einzelner Mitglieder über verschiedene Themata eigener Wahl, an welche sich in der Regel kritische Besprechungen und lebhaft Debatten knüpften ausgefüllt. Im Ganzen wurden 8 Vorträge von folgenden Herren gehalten:

1. Herr Schmidt über die Kultur des Edelweiss;
2. Herr Plümecke über die Veredelungsarten;
3. Herr Matschke über die Kultur des Cycas;
4. Herr Plümecke über das Thema: „Wie kann man auf das Wachstum der Pflanzen einwirken?“;
5. Herr Schmidt über die Kultur und Vermehrung unserer Obstgehölze;
6. Herr Plümecke über die Behandlung der Formobstbäume während der Vegetationszeit und Blüte;
7. Herr Giessler über die Kultur der Begonien;
8. Herr Plümecke über Ampelpflanzen.

Sämtliche Vorträge sind der Bibliothek einverleibt worden.

Am 27. Juli feierte der Verein im „Hôtel Schmidt“ sein 5. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, Theater und Ball. Ausserdem war noch ein Preisbinden damit verknüpft, zu welchem der Verein 2 Preise in Gestalt von Diplomen stiftete. Ferner stiftete unser 1. Vorsitzender, Herr Obergärtner R. Plümecke, 2 weitere Preise in Gestalt von Gartenutensilien.

Das Preisbinden fand seitens der Mitglieder eine recht rege Beteiligung und wurden vom Preisrichterkollegium, welches aus drei hiesigen Prinzipalen bestand, folgenden Herren für nachstehende Arbeiten die vier Preise zuerkannt und zwar erhielten:

- den 1. Preis Herr Bernhard Eixler für einen Brautschmuck,
- „ 2. „ „ Josef Heinen für einen Kranz,
- „ 3. „ „ Wilhelm Matschke für einen Kranz,
- „ 4. „ „ Oskar Schmidt für ein Kreuz.

Das Fest, zu welchem uns auch der Gärtnerverein „Flora“ aus Crefeld und die Mitglieder der Verwaltungsstelle „Viersen“ der deutschen Gärtner-Krankenkasse mit ihrem Besuche beehrten und zu welchem auch mehrere Prinzipale erschienen waren, kann als in jeder Beziehung gelungen betrachtet werden, und blieben die Teilnehmer in äusserst fröhlicher Stimmung bis zum frühen Morgen beisammen. Der Verein kann also, wie aus dem eben Gesagten ersichtlich, mit Zufriedenheit auf seine Thätigkeit im abgelaufenen Halbjahre zurückblicken und mit frohen Hoffnungen in das zweite Halbjahr eintreten.

Die Versammlungen sind nach wie vor im Restaurant „Kantmann“ zu M.-Gladbach, Rheydterstrasse, und sind uns Gäste, welche uns im 1. Halbjahre 23 besuchten, jederzeit herzlich willkommen. Hoffen wir, dass der Verein am Jahresschluss ebenso fest und sicher dasteht wie jetzt und mögen sich immer mehr Kollegen demselben anschliessen, damit er immer mehr an der Verwirklichung seiner Ideale, und derjenigen des Allgem. Deutsch. Gärtner-Vereins, zu dem er treu und fest halten wird zu jeder Zeit, arbeiten kann.

Der Gärtnerverein „Edelweiss“ und mit ihm der „Allgem. deutsche Gärtner-Verein“ möge wachsen, blühen und gedeihen immerdar und jederzeit.

M.-Gladbach-Rheydt, den 1. August 1894.

Der Vorstand.

I. A.: Oskar Schmidt, 1. Schriftführer.

Gärtner-Verein „Flora“, Pankow.

Halbjähriger Bericht vom 1. Halbjahr 1894.

Mit dem Verlauf des 1. Halbjahres 1894 konnten wir recht zufrieden sein. Das Vereinsleben hat sich sowohl nach innen wie nach aussen anregend gestaltet. Im Laufe dieses Halbjahres wurden 11 Versammlungen und 1 Generalversammlung abgehalten, die meist alle recht gut besucht waren, und durchgehends alle reichen Unterhaltungsstoff und lebhaft Debatten aufwiesen.

Vorträge wurden gehalten von Herren;

- Bullrich, über die italienisch-französische Riviera.
- Fengler, über Rosentreiberei.
- Thiel, über Erdbeertreiberei.
- Krasemann, über Myrthenkultur.
- Gläser, über Hortensienkultur.

Im Fragekasten waren ausser verschiedenen Lokalfragen 68 wissenschaftliche Fragen zu finden, die fast alle zur Zufriedenheit der Fragesteller beantwortet wurden. Als Gäste beehrten uns 56 Herren, von denen ein grosser Teil dem Verein beitrug.

Am 7. Juli feierte der Verein sein 10. Stiftungsfest in den festlich dekorierten Paul Bärwald'schen Festsälen, durch Konzert, Theater und Ball. Es waren mehrere Vereine der Umgegend erschienen; dieselben wurden mit Musik und Fackelbeleuchtung vom Kreuzschen Restaurant, hierselbst, abgeholt. Die Dekorationspflanzen zur Ausschmückung des Festsalles erhielten wir von unserem hochgeschätzten Ehrenmitgliede, Herrn Gärtnerbesitzer Bullrich gratis, wofür wir uns veranlasst fühlen nochmals an dieser Stelle unsern Dank auszusprechen.

Auch wurde bei dieser Gelegenheit das Ergebnis des Preisausschreibens bekannt gemacht, und erhielten folgende Herren Preise:

1. Herr O. Busse, über die Rose und ihre Kultur.
2. „ L. Thiel, über das Treiben des Blumenkohls.
3. „ E. Kühne, über Rosentreiberei.
4. „ F. Müller, über Resedatopfkultur.
5. „ K. Gläser, über Cyclamenkultur.
6. „ L. Breetz, über Vermehrung des Weinstocks.
7. „ F. Müller, über Vorkultur und Treiberei der Hyacinten.
8. „ Krasemann, über Kultur der Farne.
9. „ Moldenhauer, über die Kultur der Gloxinien.

Die Versammlungen finden jeden Mittwoch nach dem 1. und 15. eines jeden Monats im Bärwald'schen Gesellschaftshause, Spandauerstrasse 10, statt, und beliebe man Briefe und Zeitschriften dorthin zu senden.

In der am 8. August stattgefundenen Vorstandswahl sind folgende Herren in den Vorstand gewählt;

- | | |
|--|------------------------------|
| Herr Taube, 1. Vorsitzender. | Herr Gläser, 2. Vorsitzender |
| „ Müller, 1. Schriftführer. | „ Kühne, 2. Schriftführer. |
| „ Thiel, Kassirer. | „ Arnswald, Bibliotheker. |
| Herr Weber, Stellvertretendes Vorstandsmitglied. | |
| „ Kardel, Bannerträger. | |
| „ Gläser und Herr Müller, Bannerbegleiter. | |
| „ Arnswald und Herr Ziegenmeyer, Referenten. | |
| „ Gläser, Herr Ziegenmeyer und Herr Müller, Revisoren. | |

Möge der Verein im kommenden Jahre blühen und gedeihen und alle Bitterkeiten, die an ihn heranreten, zu überwältigen suchen, damit er dem Allg. D. G.-V. mit allen Kräften unterstützen und treu zur Seite stehen kann.

F. Müller
z. Z. 1. Schriftführer.

Ausstellungen.

In unserem am Rande des Grunewalds freundlich gelegenen Vororte Zehlendorf veranstaltet der dortige rührige Ortsverein in der Zeit vom 15.—17. September die erste lokale Gartenbau-Ausstellung im Zehlendorfer Kaiserhofe, die ein übersichtliches Bild der im dortigen Ort so überreichen Gartenkultur zu geben verspricht.

Durch Verleihung einer silbernen Staatsmedaille des landwirtschaftlichen Ministeriums, sowie durch Dotierung einer grossen Anzahl von zum Teil kostbaren Ehrengeschenken und Medaillen seitens Privater dürfte die Konkurrenz um die Erringung einer dieser Prämien die Vorführung vieler gärtnerischen Sehenswürdigkeiten bedingen, die bisher in Privatgärten der grossen Masse so gut wie verschlossen waren. Anerkennung verdient das Bestreben des Vereins, die eignen ausgesetzten Prämien vornehmlich den kleineren Privaten, den von diesen gepflegten Eigenkulturen zuzuwenden. Der Besuch der Ausstellung dürfte für Jedermann ein lohnender sein und möchten wir nicht unterlassen, Freunde des Gartenbaues darauf aufmerksam zu machen.

Allerlei Neues.

Aufruf!

Am 7. August entlud sich über Berlin und Umgegend ein heftiges Gewitter, das, von einem cyclonartigen Sturmwind eingeleitet, durch schweren Hagelschlag entsetzlichen Schaden angerichtet hat. Die zahlreich in dem so arg betroffenen Striche belegenen Gärtnereien gewähren ein trauriges Bild grässlicher Verwüstung. Zahlreiche Bäume wurden enturzelt, an vielen starke Aeste zersplittert und auf der Windseite zeigen alle die Narben des Hagelschlags, zudem sind sie mehr oder weniger entlaubt. Ausgedehnte prächtige Georginen- und Asternkulturen, Gladiolen, Lilien und unzählige Topfgewächse sind völlig zerschlagen. Die Scheiben der schützenden Fenster sind.

selbst da, wo sie mit Rohrdecken etc. belegt waren, zertrümmert. Die Pächter des Riesellandes, vielfach Gärtner, sind meist um ihre ganze Habe gebracht.

Wir richten deshalb an alle Gärtnereibesitzer und Liebhaber die dringliche Bitte, die so arg Geschädigten durch Ueberlassung irgend entbehrlicher Pflanzen, Stecklinge u. s. w. thunlich unterstützen zu wollen. Zum Zwecke entsprechender Verteilung bitten wir derartige Beiträge nach Zahl und Art zunächst dem Generalsekretariate des Vereins nur anmelden zu wollen, damit der Versandt dann direkt an die betreffenden Adressen erfolgen kann.

Helfen zu können in der Not, ist sicherlich das schönste Bewusstsein des Menschen. Wohlan, möge es sich aufs Neue bethätigen; tragen wir dazu nach besten Kräften bei, unseren Freunden, Vereinsmitgliedern, Berufsgenossen, Mitbürgern diese schwere Stunde zu erleichtern!

Der Vorstand

und die vereinigten Ausschüsse des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues.

I. A. Perring.

Ernte-Aussichten.

Wie gewohnt um diese Zeit beehren wir uns auch heute über den Ausfall der Gras- und Klee-Ernte zu berichten, soweit dies bis heute schon möglich ist. Die Ernte-Aussichten waren ja nach dem sehr fruchtbaren Frühjahr mit wenigen Ausnahmen vielversprechend, gar manches hat sich aber im Laufe des Sommers zum Ungünstigen geändert. *Agrostis*-Arten bringen sowohl in Amerika als in Süddeutschland nur schwache Ernten. In Amerika ohne Zweifel infolge grosser Trockenheit, während bei uns die kalte nasse Witterung der Entwicklung nachteilig gewesen ist. *Aira flexuosa* brachte mittleren Ertrag, da alle Läger total geräumt, dürfen wir aber auf gerade sehr billige Notirungen hierfür nicht rechnen. *Alopecurus pratensis* blieb heuer im Ertrage gegen das Vorjahr weit zurück, die späten Nachtfröste im Monat Mai haben der Entwicklung dieses wertvollen Grasses schweren Schaden zugefügt, der Ertrag ist kaum halb so gross wie im Vorjahre und infolge dessen sind die Preise nicht unwesentlich gestiegen. *Anthoxanthum odoratum* hatten wir eine ganz minimale Ernte, dagegen ist *Anthoxanthum Puelii* sehr reichlich gewachsen und werden wir dafür im Gegensatz zu den Vorjahren niedere Preise sehen. *Avena elatior* brachte eine gute Mittelernte in ganz vorzüglicher Qualität, es ist zu empfehlen hierin, den Bedarf zeitig zu decken, da bekanntlich die besten und schönfarbigen Qualitäten zuerst an den Markt kommen. Sämtliche *Bromus*-Arten ergeben mittlere bis gute Ernten. *Cynosurus cristatus* lieferte ohne Zweifel einen reichlicheren Ertrag als in den drei letzten Jahren, infolge der anhaltenden Niederschläge dürfte die Farbe stark gefährdet sein. *Dactylis glomerata* ist heuer in Neu-Seeland missraten, die vorkommenden Partien zeigen schlechte Farbe, leichtes Korn, die Keimkraft ist unbefriedigend. — Die Ernte in Amerika kann als eine mittlere bezeichnet werden. Qualität ist sehr unrein und bringt hohen Abgang bei der Reinigung, dagegen ist die Keimkraft befriedigend. — Frankreich hat auch eine Mittelernte, die Qualität dieses Grasses wächst vermisch mit Wiesen-schwengel und *Lolium*. Zu Mischungen ist es ein wertvolles Gras; zu Reinsaat kann die Waare nicht in Betracht kommen. *Festuca duriuscula* und *ovina* sind heuer ziemlich reichlich gewachsen; Preise bewegen sich in weit bescheideneren Bahnen als in der verflossenen Saison; bei Mangel alter Läger wurde die Ernte rasch von den Grosshändlern aufgenommen und bewegen sich die Preise in steigender Tendenz. Leider lässt die Keimfrucht der Saat zu wünschen übrig; die Keimenergie ist schleppend und werden wir die hohen Keimprozent der letzten Campaignen nicht annähernd erreichen. *Festuca ovina tenuifolia* ist in guter Kondition und ziemlich reichlich geerntet worden. *Festuca pratensis* ist keinesfalls reichlicher als in der vorigen Saison gewachsen und werden sich Preise auf gleicher Basis bewegen. *Festuca arundinacea* (*elatior*) brachte befriedigende Ernte; immerhin ist das Areal, wo diese Saat gezüchtet wird, beschränkt, sind die vorhandenen Quantitäten verkauft, ist an einen Ersatz nicht zu denken; Preise bewegen sich Wert entsprechend. *Holcus lanatus*. Mittelernte bei guter Qualität. *Lolium italicum*. Sowohl Irland als Frankreich ernteten ziemlich reichlich und werden wir dafür normale Preise sehen. Ueber *Lolium perenne* lauten die Berichte ebenfalls günstig, nur befürchtet man, dass die Saat nicht sehr schwer im Gewicht fallen wird. *Phleum pratense*. Die Berichte aus den Staaten lauten täglich ungünstiger und werden Preise fortgesetzt erhöht; ob diese rapide Steigerung berechtigt, muss abgewartet werden; über die Ernte in Deutschland hört man bis jetzt noch nichts definitives. *Poa nemoralis*. Gute Mittelernte. Qualität leider etwas beregnet. *Poa trivialis*. Befriedigende Ernte, auch teilweise beregnet. Qualität etwas leichter als in den Vorjahren, deshalb reichlicher Abgang bei der Reinigung. *Poa pratensis*. Recht guter Ertrag. Qualität in Farbe und Reinheit gleich vorzüglich. *Phalaris arundinacea*. Gute Ernte bei schöner Qualität.

Fragebeantwortung.

No. 45. Um die Ameisen aus Töpfen u. Rosenplätzen zu vertreiben, fülle man Flaschen mit Petroleum und senke dieselben offenstehend an den Stellen, wo die Ameisen am meisten herrschen, so tief in die Erde, dass selbige mit der Erdoberfläche ziemlich gleich stehen. Was den Töpfen anbelangt, würde das beste sein, die Pflanzen umzutopfen und dann die Ameisen nebst den Tieren daraus zu entfernen.

Wunsch, Weissensee.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. Bekanntmachung.

Sämtliche Vorstände der Zweigvereine werden ersucht, uns in nächster Zeit ein vollständiges Mitgliedsverzeichnis, mit Angabe der Mitgliedsnummer, sowie Angabe der Wohnung des Vorsitzenden und Kassierers, einzusenden. Der Vorstand.

Alle Mitgliedern, welche noch vom vorigen Jahre mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, die rückständigen Beiträge baldmöglichst einzusenden. Sollte dieser Aufforderung nicht Folge geleistet werden, so sehen wir uns veranlasst, die Namen der Säumigen in der Zeitung zu veröffentlichen und in der Mitgliederliste die Mitglieder zu streichen. Die Geschäftsstelle. C. Darmer.

Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 45 Ab. b des Statuts ersuchen wir die Vorstände der Verw.-Stellen, alle im III. Quartal erübrigten Gelder bis spätestens zum 29. d. M. an die Hauptkasse abführen zu wollen, damit dieselben noch vor Ablauf des Quartals zinstragend angelegt werden können.

Jede Verw.-Stelle muss möglichst bestrebt sein, grössere Ueberschüsse zu erzielen und dieselben vor Ablauf jeden Quartals an die Hauptkasse abführen, damit die Zinsen für das folgende Quartal nicht verloren gehen und bemerken wir zugleich, indem noch auf das Rundschreiben des Prüfungsausschusses vom 10. Juli d. J. aufmerksam machen, dass die Zinsen des Reservefonds pro 1894 bereits die Höhe von 2212,38 Mk. erreicht haben, einige Hundert Mark aber mehr beitragen könnten, wenn jede Verw.-Stelle dem § 45 des Statuts und § 10 der Geschäftsordnung entspräche und alle vorhandenen Gelder pünktlich an die Hauptkasse abführte. Die Abrechnungen pro III. Quartal nebst den Belägen für vorausgabte Krankengelder sind erst im Oktober zu senden und ist bei Anfertigung derselben nicht erst der Eingang etwaiger rückständiger Beiträge abzuwarten. Desgleichen sind die Rechnungen der Herren Aerzte und Apotheker im IV. Quartal zu begleichen und in der Abrechnung pro IV. Quartal aufzuführen, wenn dieselben bis ultimo September beim Vorstand der Verw.-Stelle nicht eingereicht sind.

Eine weitere Verw.-Stelle wurde in Vilbel errichtet und setzt sich der Vorstand aus folgenden Herren zusammen:

206. Vilbel.

Vorsitzender: Conrad Bruckisch, Frankfurterstr. 106.
Kassirer: Leopold Schnackenberg, Frankfurterstr.
Kontrolleur: Hermann Steinhäuser, Feststr.
Stellvertreter: Franz Wöhner, Frankfurterstr. 115.

Der Hauptvorstand.

Achtung! **Achtung!**

Buchhandlung
des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins.

Sämtlichen Mitgliedern unseres Vereins, sowie den Mitgliedern der Krankenkasse für Deutsche Gärtner und unseren werten Freunden und Gönnern zur Nachricht, dass für das

Jahr 1895
der erste Jahrgang des

Allg. deutschen Gärtner-Kalenders

erscheint.

Der Inhalt setzt sich zusammen aus einem Kalendarium, Post-, Telegraphen-Wechselstempeltarif, den wichtigsten Bestimmungen des Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes, sowie den Bestimmungen der Gewerbe- und Gesindeordnung, Münz- und Samentabelle, ferner sämtliche Verwaltungsstellen der Krankenkasse für deutsche Gärtner, mit Angabe des Vorsitzenden und Kassirers, die Zweigvereine des Allg. deutschen Gärtner-Vereins und eine Eisenbahnkarte für das Deutsche Reich u. v. a. Von praktischen Artikeln, wie sie in andern Kalendern alle Jahr veröffentlicht werden, haben wir abgesehen, da wir voraussetzen, dass jeder Gärtner mit der Praxis genügend vertraut ist, und diese Artikel in der Mehrzahl nur für Laien geschrieben sind.

Der Kalender erscheint am 1. November 1894, ist in grünen Kalikoeinband gebunden, mit Goldaufdruck versehen und kostet 75 Pf.

Da jetzt schon viele Bestellungen eingehen, so ersuchen wir sämtliche Vorstände der Zweigvereine und der Krankenkassenverwaltungsstellen ebenfalls bald ihre Bestellungen uns zukommen zu lassen.

Auf eine rege Unterstützung sämtlicher Mitglieder beider Vereinigungen rechnend, zeichnet

Hochachtungsvoll und ergebenst
Geschäftsstelle des Allg. deutschen Gärtner-Vereins
C. Darmer.

Die beste, und dem Werte nach billigste Anleitung zur Gemüse-Kultur im Mistbeet, Garten und Feld, für Gärtner, Gartenfreunde und Landwirte ist die fünfte, stark vermehrte Auflage von

Dr. Ed. Lucas

Der Gemüsebau.

Umgearbeitet von **Fr. Lucas**, Direktor d. pomol. Instituts Reutlingen, Inhaber d. silb. landw. Verdienstmedaille. Enthält **145 (30 neue) Abbildungen** und den **Plan eines Gemüsegartens**. Preis gebd. M. 3,75, 6 Expl. M. 21,—.

Zu haben in jeder Buchhandlung.

J. B. Metzler'scher Verlag.
Stuttgart.

Gärtner-Lehranstalt Köstritz!

Winterkursus für Gehilfen, welche zeitgemässe wissenschaftliche Fachbildung erstreben. Aeltere Gehilfen können als Volontaire eintreten. Kostenaufwand, gering. Bedingungen günstig. Man verlange Prospekt und nähere Auskunft d. d. Direktor **Dr. H. Settegast**.

Verkaufe 27 -Ruten Terrain direkt neben dem Lichtenfelder Kirchhof gelegen; grossartig für

Handelsgärtner.

Hoppe, Steglitz, Lindenstr. 18 (3—5 Uhr).

Wer liefert zur Herbstverpflanzung kräftige, hochstämmige Linden und Thuya in versch. Sorten. Gefl. Offerten mit Preisangabe, Höhe und Stärke unter **H. G. 375** an die Exp. dieser Ztg.

Zum Blumengeschäft

hervorragend geeignete, sehr günstig gelegene Läden, zum 1. 10. zu vermieten. **Alexanderstrasse 22:**

Erscheint wöchentlich.

Dr. **NEUBERT'S**
GARTEN
MAGAZIN

Farbige Kunst-Beilagen. 250. Probeummantelt. 250. M. Schöner Verlag, München & Berlin.

Märk. Vereinigung des Allgem. deutsch. Gärtner-Vereins.

Am Sonntag, den 14. Oktober abends 6 Uhr findet in **Charlottenburg**, Restaurant Türkisches Zeit, Berlinerstr. (neben der Flora) eine Versammlung statt. Tagesordnung nächste Nummer.

Der Vorstand:
R. Lissner.

Mein in der Provinzialstadt **Reppen** (Brandenb.) beleg. **Hausgrundstück** mit grossem Garten, passend zur Gärtnerei, will ich krankheitsh. zum 1. Okt. od. 1. Jan. 1895 verkaufen od. verpachten.

Reppen. **W. Goltz.**

Gasmotor

1/2 Pferdekraft. Deutz, noch im Betrieb zu sehen, nebst Pumpe; ein grosser Posten 2—5" gut erhaltener

Heizrohre

sofort ganz billig.
A. Lehner, Frankfurter Allee 56.

Grottensteine

und **Muscheln**, sowie **Wasserpflanzen** liefert billigst

Aquarien-Institut
Berlin C., Alexanderstrasse 28.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von **Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern.** Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin.

C. A. Dietrich, Clingen bei Greussen.

Gärtner finden stets Stellung
durch ein Inserat im
„Landwirthschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland.“

Man verlange Probenummer von der Expedition in
Mohrungen, Ostpreussen.

Herm. Franken
Schalke i. Westf.

Schmiedeeiserne verzinkte und lackierte Fabrikate für Gartenausstattungen, Geräte für Landwirtschaft und Tierzucht.

Man verlange illustr. Preisliste.



Inhalt.

Protokoll der II. General-Versammlung des Allg. d. G.-V. (Schluss.) — Wie ist die rationellste Bewirtschaftung etc. (Schluss.) — Nepenthes und deren Kultur. — Die Anlage von Formobstgärten etc. — Vereinsberichte. — Ausstellungen. — Allerlei Neues. — Fragebeantwortung. — Allgem. deutscher Gärtner-Verein. (Bekanntmach.) — Krankenkasse für deutsche Gärtner. (Bekanntmachung.)